

# Waldbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Waldbad. Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftserteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konturfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor G. d. für den Lokalen Teil verantwortl. Karl E. Gum in Waldbad

Nummer 22

Februar 1926

Donnerstag, den 28. Januar 1926

Februar 1926

61. Jahrgang

## Zwangsentziehung von deutschem Besitz in Polen

Der „Dziennik Ustaw“ vom 9. Januar d. J., das Blatt der polnischen Regierung, veröffentlicht eine Ministerratsverordnung über die zwangsweise Aufteilung von 50 000 Hektar Land, wovon auf das ehemalige Westpreußen (jetzt polnisch: Pomorze, deutsch: Pommerellen) 7300 Hektar und auf die Wojewodschaft Posen 4450 Hektar entfallen. Die rein polnischen Wojewodschaften kommen dagegen sehr glimpflich davon. So werden z. B. in der Wojewodschaft Warschau nur 1200 Hektar Land enteignet. Dagegen sind die in den von Weißrussen und Ukrainern bewohnten Wojewodschaften vorzunehmenden Enteignungen auch ziemlich groß, weil man hier die polnische Kolonisation fördern will. Am schwersten jedoch wird aber die Wojewodschaft Pommerellen von dem Zwangsgefeß betroffen, die die kleinste Provinz Polens ist, wo aber die der Zwangsentziehung verfallende Fläche am größten ist. Da in den Provinzen Pommerellen und Posen hauptsächlich deutscher Besitz enteignet wird, kommt die deutschfeindliche Absicht des vom Sejm endgültig am 28. Dezember v. J. verabschiedete Gesetz ganz trag zum Vorschein. Die Veröffentlichung über die zwangsweise Enteignung des Bodens hat darum auch in den Kreisen der deutschen Minderheit große Erregung hervorgerufen. Und doch ist man eigentlich geradezu sprachlos ob der Verblendung, mit der hier gegen das Wohl des Staats gefündigt wird.

Derjenige, dessen Land zwangsweise enteignet wird, hat keine Ausflucht mehr, das Land freiwillig zu verkaufen. Es werden sich keine Käufer finden, da jeder Kaufslustige glauben wird, daß der Preis für den Boden später gedrückt werden wird. Außerdem wird man dann den Boden zum größten Teil gegen Landespfandbriefe abgeben müssen, das Bargeld wird nur einen ganz geringen Teil der Kaufsumme ausmachen. Die zwangsweise Aufteilung ist, wie gesagt, besonders in der Wojewodschaft Pommerellen so groß, weil man um die politische Zukunft der Provinz sehr besorgt ist. Man befürchtet, daß Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund und in den Völkerbundrat nicht ruhen werde, den Völkerbund für eine Aenderung der Ostgrenze Deutschlands zu gewinnen. Vor allem werde Deutschland, glaubt man in den polnischen politischen Kreisen, eine direkte Verbindung zwischen Ostpreußen und dem Reich fordern, also die Rückgabe bedeutender Teile von Pommerellen verlangen. Man verheißt sich nicht, daß sich die Meinung über Deutschland im Jahr 1925 besonders unter dem Einfluß Englands zum Schaden Frankreichs und Polens außerordentlich geändert habe. Und man befürchtet heimlich doch, daß Deutschland bezüglich der Wojewodschaft Pommerellen Erfolge haben könnte. Und um den deutschen Bestrebungen entgegenzuwirken zu können, will man jetzt den Korridor um jeden Preis schnell polonisieren. Auf die enteigneten deutschen Güter sollen polnische Ansiedler kommen. Im Fall einer Volkszählung würde das polnische Element durch die Kolonisierung viele polnische Stimmen gewinnen.

Die Zwangsentziehung in Polen wird im Ausland, besonders in jenen Ländern, von denen Polen eine Anleihe zu erlangen sucht, den schlechtesten Eindruck machen. Die Zwangsentziehung ist übrigens vollkommen überflüssig, wie überhaupt das ganze Agrargesetz, da der polnische Staat wegen der schweren finanziellen und wirtschaftlichen Lage nicht imstande ist, das für die Entleerung notwendige Kapital zu schaffen. Zur Aufteilung gehört Geld und nochmals Geld. Das Ausland wird Polen aber dafür kein Geld leihen. Das Gesetz muß sich also in einigen Jahren als vollkommen überflüssig erweisen, und man muß es mit Schande fallen lassen. Bisher aber will man trampschaft die Beschlagnahme der Aufteilung deutscher Güter im ehemals preussischen Teilgebiet durchdrücken. Das ist auch der Hauptzweck des deutschfeindlichen Gesetzes. Es sollen nämlich etwa weitere 40 000 deutsche Familien von ihrem ererbten Boden gedrängt und an ihrer Stelle polnische Familien angesiedelt werden.

## Württembergischer Landtag

Stuttgart, 27. Januar.

Zum erstenmal im neuen Jahre trat gestern nachmittag wieder der württ. Landtag zusammen. Die Sitzung begann mit einer Ehrung der Abg. Keil und Dr. von Hieber, die das 25jährige Jubiläum der Zugehörigkeit zum württ. Landtag feiern konnten. Ihre Plätze waren aus diesem Anlaß mit Blumensträußen und einer Kränzung von Professor Dr. Edener geschmückt. Präsident Körner sprach den Jubilaren die Glückwünsche des Hauses aus.

Regierungskommissar Köllin beantwortete nicht weniger als 11 kleine Anfragen. Der Gesetzentwurf betr. eine Bürgerschaft des württ. Staats über 200 000 Mark für das Deutsche Auslandsinstitut wurde in 1. und 2. Beratung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Die Verdienste des Auslandsinstituts um das Deutschtum im Ausland fanden dabei warme Anerkennung. Auch

## Tagespiegel

Für die Rheinlandreise des Reichspräsidenten ist noch kein Zeitpunkt festgelegt. — Es ist noch nicht abzusehen, wann die Kölnener Zone von den Franzosen und Belgiern geräumt sein wird.

Die französische Regierung lehnt die Verminderung der Bezahlung im Rheinland ab.

Auf seiner Rückreise von Italien ist Chamberlain in Paris eingetroffen.

Der Kardinalstaatssekretär Gaspari soll demnächst durch den päpstlichen Nuntius in Paris, Kardinal Corbelli, ersetzt werden.

Das Pariser „Journal des Debats“ schreibt, nach neuen Schätzungen verfüge Abd el Krim in Marokko immer noch über etwa 80 000 erprobte Krieger. Aus dem neutralen Tangergebiet erhalte er wöchentlich 800 bis 1000 Ma. Materialungen Hilfsmaterial, auch die Küste sei noch frei.

Unter den Kurden soll ein neuer Aufstand ausgebrochen sein. In einem Gefecht bei Bittis sollen nach einer Havasmeldung 250 türkische Soldaten verwundet worden sein.

Der Gesetzentwurf über Auszahlung der Lehrerbezüge wurde in 1. und 2. Beratung angenommen. Diese Bezüge sollen künftig durch die Staatskasse ausbezahlt werden, wobei die Gemeinden den ihnen obliegenden Anteil an den Lehrerbezügen rechtzeitig an die Staatskasse abzuführen haben. Finanzminister Dr. Dehlinger betonte, die bisherige Einrichtung des Kassenwesens bei der Staatsoberverwaltung könne nicht mehr aufrecht erhalten werden. Bis jetzt sei erst der Rechnungsabluß für 1924 fertig. So etwas könne er als Finanzminister nicht verantworten. Bei der jetzigen Ordnung fehle die klare Uebersicht über die Finanzverhältnisse. Ersichtlich sei nur die Gesamtzahl, aber nicht ersichtlich seien die Summen, die auf die einzelnen Kapitel fallen. Ab 1. April ds. Js. soll die kameralfürsichtige Buchführung durch die k a u s m ä n n i s c h e ersetzt werden.

Schließlich erledigte das Haus noch eine Reihe von Eingaben nach den Ausschuhentwürfen. Zu besonderer Erörterung kam dabei die Frage der Verlegung des Cannstatter Exerzierplatzes. Man nahm den Ausschuhentwurf an, wonach das Staatsministerium die Frage der Schaffung eines Erziehungsbekleminis prüfen, einen Interessenausgleich zwischen den beteiligten Gemeindeverwaltungen anstreben und die Frage einer Lösung ergegenführen soll, durch die ertragsfähiges Gelände — man dachte dabei besonders an Juffenhäuser — möglichst nicht in Anspruch genommen und die Entwicklung von Gemeinden, die auf das zu ihrer Wartung gehörende Gelände angewiesen sind, nicht gestört wird.

In der Sitzung am Mittwoch befaßte sich der Landtag zunächst mit dem Gesetzentwurf über eine Bürgerschaft des württ. Staats für Darlehen zugunsten der württ. Wirtschaft. Nach dem Staatsvertrag zwischen dem Reich und Württemberg betr. den Uebergang der Post- und Telegraphenverwaltung an das Reich müssen die in Württemberg anfallenden Postfachgelder so angelegt werden, daß sie der württ. Wirtschaft zugute kommen. Die Darlehen der Oberpostdirektion sollen nach dem Entwurf an die württ. Notenbank zur Weiterleitung gegeben werden. Ueber letztere Bestimmung entspann sich eine ausgebehnte Aussprache. Ueber die zu dieser Frage gestellten Anträge wird bei der 3. Lesung abgestimmt.

Weiterhin wurde ein Ausschuhentwurf, bei der Reichsregierung für einheitlichen Vollzug der Sonntagsruhebestimmungen in allen Ländern einzutreten, angenommen. Ebenso ein Antrag Heymann (S.), die Handelsbeschränkung auf den Handel mit Milch, Rohreis, Obst, frischen Blumen und Badwaren zu beschränken. Staatsrat Rau betonte, daß das Arbeitsministerium bezeugt sei, von der Beschränkung des Sonntagsverbots weitgehende Ausnahmen zu erteilen, wenn ein Bedürfnis des laufenden Publikums nachgewiesen sei. Im allgemeinen sei die Bevölkerung mit der Art, wie die Sonntagsruhe bisher gehandhabt wurde, zufrieden. Schließlich wurde noch ein Ausschuhentwurf angenommen, bei der Reichsregierung für eine Aenderung des Angestellten-Versicherungsgesetzes im Sinn einer Verstärkung des Einflusses der Betroffenen in der Verwaltung und einer Anpassung der Versicherungsleistungen an die erhe anwachsenden Bedürfnisse ohne Beitragserhöhung hinzuwirken.

Beilegung des Landtags-Streitfalls. In der gestrigen Landtagsitzung verlos Präsident Körner eine Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion, die Fraktion behaupte, daß in der Sitzung vom 17. Dezember seitens der Fraktion beleidigende Juruse gegen die Pressevertreter gefallen seien, eine Beleidigung habe ihr ferngelegt. Die Vertreter der Presse hatten in der Vergleichsverhandlung zum Ausdruck gebracht, daß sie unbefugte Einsichtnahme in ein vertrauliches Schriftstück mittels eines Fernglases mißbilligen würden. Damit war der Streitfall erledigt und

der Streit der Pressevertreter beendet. (In der Sitzung vom 17. Dezember hatte bekanntlich ein Berichterstatter das Opernglas auf den sog. Abgeordneten Winter gerichtet, als er einen Brief verlas. Der Berichterstatter war der Vertreter des „Staatsanzeigers“ und nicht der „Süddeutschen Zeitung“ oder der „Schwäb. Tageszeitung“, wie die sog. Fraktion vermutete.)

## Neue Nachrichten

### Die dürftige Regierungserklärung

Berlin, 27. Jan. Die Regierungserklärung, die der Reichskanzler im Reichstag abgab, wird von den Blättern fast allgemein als dürftig und wenig beflegend, mindestens als sehr vorläufig bezeichnet. Es wird angegeben, daß die Regierung in ihrer Lage ein ausgeprägtes Programm nicht vorlegen konnte, ohne nach rechts oder links von vornherein anzustoßen. Es wird daher nicht bezweifelt, daß der Antrag der Regierungsparteien, der die Regierungserklärung billigt, am Donnerstag im Reichstag eine Mehrheit finden wird. Mißtrauensanträge sind von den Deutschnationalen, den Völkischen und den Kommunisten eingebracht.

### Das Zentrum gegen den Volksentscheid

Berlin, 27. Jan. Das führende Blatt der Zentrums- partei, die „Germania“, schreibt, der von den Sozialdemokraten und Kommunisten verlangte Volksentscheid über die Enteignung der Fürstenhäuser sei unklug und für das Zentrum unannehmbar, da er gegen Rechtsgrundsätze verstoße.

### Verurteilte Landesverräter

Breslau, 27. Jan. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse usw. an Polen wurde vom Oberlandesgericht der kaufmännische Direktor Paul Franz Kaul zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, seine Braut Gertrud Schmidt aus Ramslau zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

### Der Anschlag auf das Bezirksamt Jüssen.

München, 27. Jan. Am 22. November 1923 ist auf das Bezirksamtsgebäude in Jüssen (bayer. Allgäu) ein Dynamitanschlag verübt worden, durch den ein erheblicher Gebäudeschaden verursacht wurde. Die Polizei hat nun ermittelt, daß ein kommunistischer Anschlag vorliegt. Drei der Beteiligten wurden in Jüssen verhaftet, der komm. Parteisekretär und frühere Reichstagsabgeordnete Wendelin Thomas und der Schlosser Willi Kießlich sind flüchtig gegangen.

### Das gefährliche Oesterreich

Wien, 27. Jan. Die Gesandten von England, Frankreich, Italien und Japan beschwerten sich beim Bundeskanzler, daß die „Abrüstungsforderungen“ immer noch nicht voll erfüllt seien. Es seien in verschiedenen Fabriken noch etwa 3000 Maschinen vorhanden, mit denen im Krieg Kriegsgerät hergestellt worden sei. Diese Maschinen stellen zwar jetzt nur Friedenswaren her, aber auch dies sei verboten. Die Maschinen müßten vernichtet werden. Bundeskanzler Kamek erklärte, er werde sich an den Pariser Vorkonferenz wenden. — Wieder ein handgreiflicher Beweis, daß der Abrüstungsschwandel lediglich den Zweck hat, den Wettbewerb der österreichischen und deutschen Industrie zu vernichten.

### Der amerikanische Senat und der Weltgerichtshof

Washington, 27. Jan. Der Senat hat fast einstimmig die Vorbehalte angenommen, unter denen nur der Beitritt der Vereinigten Staaten zum Weltgerichtshof nach einem Antrag des Senators Swanson erfolgen darf; die Vorbehalte erklären, daß die Vereinigten Staaten mit dem Beitritt keinerlei Bindung gegenüber dem Völkerbund anerkennen; bei der Wahl der Richter bedingen sich die V. St. Stimmrecht aus; die Beitragskosten der V. St. bestimmt nicht der Weltgerichtshof, sondern das Abgeordnetenhaus in Washington; die V. St. behalten sich das Recht vor, jederzeit aus dem Weltgerichtshof auszutreten, dessen Satzungen, ohne Zustimmung der V. St. nicht abgeändert werden dürfen; die Gutachten des Gerichtshofs müssen öffentlich erstattet werden, und es darf kein Gutachten ohne Zustimmung der V. St. in einem Streit abgegeben werden, an dem Amerika beteiligt ist. Ein gleichfalls angenommener Zusatzantrag besagt, daß die Unterchrift der V. St. dem Gerichtsprotokoll erst dann beigefügt werden soll, wenn die Mitgliedstaaten die amerikanischen Vorbehalte angenommen haben. Eine Anrufung des Weltgerichtshofs zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und irgend einem anderen Staat darf nur bei Zustimmung hierzu durch allgemeine oder Sonderverträge zwischen den streitenden Parteien erfolgen. Der Beitritt zum Schiedsgerichtshof dürfe nicht so ausgelegt werden, als bedeute er eine Uebertretung der Vereinigten Staaten von ihrer überlieferten Politik gegen die Teilnahme an Bündnissen oder ein Aufgeben ihrer Haltung gegenüber den rein amerikanischen Fragen.





# Deutscher Reichstag

## Die Aussprache zur Regierungserklärung.

Berlin, 27. Januar.

149. Sitzung. Am Regierungstisch Reichskanzler Dr. Luther und die übrigen Mitglieder des Reichskabinetts. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Erklärung der Reichsregierung. Verbunden damit wird der deutschnationale Antrag über die Vorbedingungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Mit zur Verhandlung stehen die drei Mißtrauensanträge der Deutschnationalen, der Bällischen und der Kommunisten.

Abg. Fehrenbach (Z.), der im Namen der Regierungsparteien spricht, weist darauf hin, daß die in der jetzigen Reichsregierung zusammengeschlossenen Parteien der Mitte sich der Größe der Verantwortung bewußt sind, die sie mit dem Eintritt in die Regierung übernommen haben. Diese Parteien werden die Richtlinien unterstützen, die der Reichskanzler für die Außenpolitik und die Innenpolitik entwickelt habe. Er hoffe, daß die Verhandlungen über die Herabsetzung der Besatzung in der 2. und 3. Rheinlandzone bald zum Ziel führen. Wirtschaftlich sei Deutschland angewiesen auf eine Steigerung seiner Ausfuhr, um fähig zu sein zur Leistung der ihm auferlegten Zahlungen. Die Stärkung der wirtschaftlichen Kräfte des Mittelstands sei notwendig. In dieser Richtung sei die angeordnete Herabsetzung der Steuerlasten zu begrüßen. Der erste Schritt müsse hier bei der Umsatzsteuer getan werden. Die angeordneten Erleichterungen auf dem Gebiet der Sozialpolitik werden von den Regierungsparteien unterstützt werden. Die Zusammenfassung der verschiedenen Schutzbestimmungen zu einem einheitlichen Arbeiterschutzes sei notwendig, ebenso die baldige Verabschiedung eines Arbeitsschutzgesetzes. Der Redner schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß sich in der Arbeit für das Regierungsprogramm über den Kreis der Regierungsparteien hinaus alle staatsbeherrschenden Elemente zusammenschließen möchten. (Beifall in der Mitte.)

Abg. Müller-Franken (Soz.) bedauert, daß auch die Erklärungen des Abg. Fehrenbach keine Antwort gegeben hätten auf die vielen Fragen, die die Rede des Reichskanzlers offen gelassen habe. Wenn Dr. Luther für seine Minderheitsregierung die Unterstützung anderer Parteien suche, dann hätte er ein genaueres Programm vortragen müssen. Das Kanzlerprogramm sei außerordentlich inhaltlos. Das Mißtrauen der Sozialdemokratie gegen Herrn Luther sei durchaus gerechtfertigt. In der Außenpolitik sei Deutschland an die Locarno-Politik gebunden. Ein Zurück gebe es da nicht. Der Kanzler hätte offen erklären müssen, daß der Eintritt in den Völkerbund keinen weiteren Aufschub mehr verleihe. Seine Fraktion habe am Dienstag für die Besprechung des deutschnationalen Antrags gestimmt, weil Klarheit geschaffen werden müsse, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht an alle möglichen Bedingungen geknüpft werden dürfe. Der Redner legt der Regierung Unterstützung zu, wenn sie bereit sei, in der Außenpolitik entschlossen den Weg von Locarno fortzusetzen. (Hört, hört!) Bei der Frage der Fürstenabfindung spricht Abg. Müller unter dem Beifall der Linken und unter dem Widerspruch der Rechten von „Erpressertaktik und einem Räuberfeldzug der Fürstenhäuser“. Der Redner fordert Zurückziehung des Schulgesetzentwurfs und schleunige Notstandsmaßnahmen für Erwerbslose und Kurzarbeiter. Der neue Reichswirtschaftsminister biete wenig Garantie für die Einhaltung der im Programm gezogenen Richtlinien, die die Sozialdemokratie unterstützen könnte. Die neue Regierung könne vor dem In- und Ausland nur bestehen, wenn sie Farbe bekenne. Deshalb, Herr Reichskanzler, heraus mit der Sprache!

Abg. Graf Westarp (Dnl.), lehnt die Illusionspolitik der Reichsregierung hinsichtlich des Völkerbunds ab. Die Deutschnationalen hätten nie einen Zweifel daran gelassen, daß sie diese Völkerbunds-politik nicht mitmachen können. Die Regierung habe jetzt noch freie Hand und könne immer noch dem Völkerbund fern bleiben. Jedenfalls müssen vor einem Eintritt in den Völkerbund bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden. Das gilt besonders von der Besatzungsfrage. Alle Parteien sind darin einig, daß die bisherige Verminderung der Besatzung absolut unzureichend ist. Klarheit muß auch geschaffen werden über die Auslegung des Locarno-Vertrags. Im Gegensatz zu der richtigen deutschen Aus-

legung meint die Gegenseite noch immer, der Pakt bedeute den ewigen Verzicht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen. Vor einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund müsse die deutsche Auslegung anerkannt werden. Ferner müsse gefordert werden eine Neuregelung des Verfahrens bei Völkerbundsektionen, die Zurücknahme der Kriegsschuldfrage und der kolonialen Schuldlüge, Garantien für den Schutz deutscher Minderheiten im Ausland, vollständige Beseitigung der Militärkontrolle, Aufhebung der im Luftfahrwesen über Deutschland verhängten Beschränkungen. Auf der Abrüstungskonferenz sollte der deutsche Vertreter die ungerechte Ausnahmehandlung kennzeichnen, die Deutschland durch den Versailler Vertrag zuteil wird (Beifall rechts). Bei Annahme des deutschnationalen Antrags würde das Mißtrauen gegen die Regierung fortkommen. Der Redner lehnt die Politik des Außenministers Dr. Stresemann ab. Es sei überhaupt bedenklich, wenn ein Parteivorstand zugleich Außenminister sei. Die Erfüllungspolitik, die unter dem Einfluß der Sozialdemokratie betrieben wurde, habe Deutschland immer mehr ins Elend gebracht. Der Redner bemängelt die Zusammenlegung des Reichskabinetts, das eine nach links eingestellte Parteiregierung sei. Herr Marx sorge dafür, daß die Fäden zu den Sozialdemokraten nicht abgerissen werden. Er sei wie Herr Dr. Kütz ein ausgeglichener Reichsbannermann. Der Redner fordert die Aufhebung des Republik-schutzgesetzes und warnt vor einer parlamentarischen Kabinettsjustiz in der Frage der Fürstenabfindung.

Der Redner schließt mit der Erklärung, daß seine Polemik vor allem dem unheimlichen Einfluß der Sozialdemokratie in dem neuen Kabinett gelte. (Vehementer Beifall rechts). Ganz unerwartet nimmt darauf sofort Reichskanzler Dr. Luther das Wort. In großer Erregung erwidert er, es treffe durchaus zu, daß noch manche Fragen offen seien. Das liege eben an der schwierigen Lage der Regierung. Die Regierung der Mitte habe sich zusammengefunden, weil eine Mehrheitsregierung nicht zustande kam. Argendwie müsse Deutschland schließlich doch regiert werden. (Lachen rechts). Es sei sehr billig, hier zu lachen, aber den Männern der Regierung sei wirklich nicht zum Lachen zumute. Wie solle die Regierung denn anders aussehen? Wenn die Sozialdemokraten Klarheit verlangten, so hätten sie doch selbst die beste Gelegenheit gehabt, diese Klarheit zu schaffen, indem sie eine Regierung der großen Koalition ermöglichten. Es sei unmöglich, daß die Regierung in dieser schweren Zeit etwa die Arbeit übernehme auf der hinteren Treppe abgelehnter Mißtrauensvoten. Ich muß im Reichstag die ordnungsmäßige Stütze hinter mir haben. Der Reichskanzler wiederholt die Erklärung, daß das Reichskabinett auf eine positive Vertrauenskundgebung nicht verzichten könne. Auf die Einzelfragen aus den Ausführungen des Grafen Westarp könne er jetzt nicht eingehen.

## Württemberg

Stuttgart, 26. Jan. Gemeindeanleihe an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Die Staatshauptkasse hat heute den Gemeinden aus weiteren Anteil am Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuereinkommen des Rechnungsjahres 1925 (Dezember 1925 und Januar 1926) 0,09 RM. auf je 1000 RM. der Schlüsselanteile 1925 überwiesen.

Verbot der Annahme eines Reichs- oder Landtagsmandats für einen Stadtschultheiß. Der Abg. Rath (Dl.) hat im Landtag folgende Kleine Anfrage gestellt: Ist dem Staatsministerium bekannt, daß der Gemeinderat in Ehingen a. D. bei der kürzlichen Festsetzung des Bewerberauftrags für die dortige Stadtvorstandsstelle ein Verbot der Annahme eines Reichs- oder Landtagsmandats für den künftigen Stadtvorstand aufgestellt hat? Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um eine derartige Einschränkung der staatsbürgerlichen Rechte von Ortsvorstehern auszuschließen?

Die Hochwassergefahr. Für Schutzmaßnahmen gegen die Hochwassergefahr des Neckars, unter der Camstatt jedes Jahr zu leiden hat, ist seitens der gemeinsamen Stadtverwaltung Groß-Stuttgart für die nächsten Jahre ein Betrag von 15 Millionen Mark in Aussicht genommen. Ramentlich soll auch die König-Karls-Brücke eine Beleuchtung erhalten, die eine Ueberflucht über die Flußverhältnisse, Stauung usw. auch bei Nacht ermöglichen.

Die öffentlichen Speiseanstalten von Groß-Stuttgart — acht Küchen der Zentralleitung für Wohltätigkeit und drei

städtische werden durchschnittlich täglich von rund 1100 Personen in Anspruch genommen. Erwerbslose erhalten um 10 Pf., zahlungsunfähige Hilfsbedürftige auch unentgeltlich ein Mittagessen. Die Küchen würden zur doppelten Zahl der Besucher ausreichen.

Vom Tage. In Gaisburg wurde ein auf dem Heimweg nach Stuttgart befindlicher Mann nachts hinterücks überfallen und seines Gelds im Betrag von über 100 Mark beraubt. Die Polizei hat bereits einige Verhaftungen vorgenommen.

Ein mittel- und unterkultloser Ingenieur, namens Peter Wertes von Trier, suchte in Obertürkheim zwei Ärzte nacheinander zu bewegen, ihm Morphiumeinspritzungen zu machen. Die Polizei nahm ihn fest und ermittelte in ihm einen leidenschaftlichen Morphiumsuchtigen, der wegen Betrugs noch eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat.

## Aus dem Lande

Feuerbach, 27. Jan. Ueberfall. Im Wald oberhalb der Wäckerlinge wurde am Samstag ein 26jähriges Mädchen, das auf dem Weg zur Arbeitsstätte war, in unantastbarer Weise von einem Mann belästigt. Infolge der Gegenwehr des Mädchens ließ der Mann schließlich von seinem Opfer ab. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten mehrere Waldarbeiter herbei, verabreichten dem Uebelthäter eine Tracht Prügel und übergaben ihn dann der Polizei. Es handelt sich um einen verheirateten Mann aus Stuttgart.

Heilbronn, 27. Jan. Zusammenstoß. In der Bahnhofstraße fuhr der Sohn des Fahrradhändlers Schairer auf seinem Motorrad in voller Fahrt auf einen Straßenbahnwagen und wurde schwer verletzt.

Edertshausen-Ischhofen. In den Verkaufstand für Lebensmittel und Reiseartikel auf der Bahnstation Edertshausen-Ischhofen wurde eingebrochen. Es wurden Zigaretten, Schokolade usw. im Wert von etwa 50 M. gestohlen. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

Unterföhen. In der Wirtschaft zum Stern nahm am Abend ein gutgekleideter Herr ein Zimmer. Am nächsten Morgen verschwand er, ohne Zeche und Unterkunft bezahlt zu haben, unter Mitnahme eines fremden Mantels. In Föhen gelang es, den Täter Karl Schmid aus Heidenheim, festzunehmen.

Giengen a. Br., 27. Jan. Erfindung. Fahrradhandwerker Georg Feher ist es gelungen, einen Freilauf festzustellen, der ins Freilauf des Fahrrads eingebaut werden kann. Der Erfinder hat diese Neuerung beim Patentamt in Berlin angemeldet.

Reutlingen, 27. Jan. Vom Arbeitsmarkt. Die allgemeine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hat sich mit Beginn des neuen Jahres erheblich gesteigert. Erwerbslosenunterstützung beziehen zurzeit in der Stadt 248 männliche und 95 weibliche, im Bezirk 125 männliche und 25 weibliche, zusammen 493 Personen. Als Notstandsarbeiter wurden 68 Personen beschäftigt. Die Zahl der Kurzarbeiter wird auf etwa 6000 geschätzt.

Waldmössingen, 27. Jan. Vermißt. Seit zwei Monaten wird der ledige Schreiner Joseph Roth, der sich norddeutschen Wandergesellen angeschlossen haben soll, vermißt. Die Familie ist in großer Sorge um den Sohn, zumal er schon einmal von einem Mann im Wald überfallen und seiner Kleidung und Barschaft beraubt worden war.

Sulgen. Oberndorf, 27. Jan. Ungünstige Gemeinderatswahl. Infolge Wahlanfechtung durch die Teilgemeinde Heiligenbrunn hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung die Gemeinderatswahl für ungültig erklärt und Neuwahl auf 21. Februar d. J. anberaumt.

Weingarten, 27. Jan. Beererdigung. Gestern wurde unter größter Beteiligung aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung Stadtrat und Kirchengemeinderat Wilhelm Köpff zu Grabe getragen. Das große Ansehen, das er genoss, kam in der Rede des Geistlichen wie in den zahlreichen Nachrufen zum Ausdruck.

Kappel. Ravensburg, 24. Jan. Pferdediebstahl. In Aufmaier Gde. Kappel wurde nachts dem Landwirt Kägele eine 5-6 J. a. Fuchsstute aus dem Stall gestohlen.

Aus dem Allgäu, 27. Jan. Festgenommen: Die led. Anna Frank von Reichertsbeuren (Oberbayern) und ihr Geliebter Hugo Theumer von Großleinungen wurden festgenommen. Sie hatten mehrere Hüttendiebstähle begangen

## Sein erster Erfolg

Kriminal-Roman von Walter Kabel

86) (Nachdruck verboten)

„Und ich — ich soll, — soll Ihnen die Kassette geben?“ stotterte Fräulein Schwarz fassungslos. Sie fühlte sofort, daß sie sich verraten hatte, und blinnte hilfsehend ihre Mutter an, die der ganzen Geschichte offenbar verständnislos gegenüberstand.

„Ja, Fräulein, Sie müssen mir die Kassette aushändigen,“ erklärte er mit ruhiger Bestimmtheit. Aber seine Augen scheuten sich, in dieses vor Erregung errötete Mädchen Gesicht zu schauen.

„Nein — nein, mein Herr, das können, — dürfen Sie nicht von mir verlangen! Ich habe Hans, — Herrn Willert geschworen, niemandem, selbst meiner Mutter nicht, zu sagen, daß er sie mir gegeben hat, — woher wissen Sie etwas davon?“

„Frieda, — Kind,“ sagte begütigend die Matrone und legte beschwichtigend ihren Arm um das bebende Mädchen, „rede dich doch nicht so furchtbar auf; weshalb sagtest du mir nichts von einer Kassette, mein Kind? Wir haben doch sonst keine Geheimnisse voreinander?“

„Hans hat es mir doch streng verboten!“ schluchzte das Mädchen und lehnte wie schützend ihren Kopf an die Schulter der Mutter. Sie hielten sich eng umschlungen.

Wettes litt Folterqualen. Das Mädchen tat ihm unfähig leid, weil er das Lebensglück dieses unschuldigen Kindes zertrümmern mußte — mußte!

„Frieda, so erzähle doch, — wie verhält es sich mit dieser Kassette?“ bat die Mutter sanft.

„Ich sage nichts — nichts!“ rief das Mädchen, riß sich los und wollte zur Türe stürzen.

Wettes stellte sich ihr in den Weg.

„Gnädiges Fräulein,“ sagte er bittend, „zwingen Sie mich doch nicht zu anderen Maßregeln. Ich wiederhole, — ich komme als Beamter, ich tue nur meine Pflicht!“

Die Mutter trat wieder zu der Tochter heran. „Frieda, du wirst dem Herrn gehorchen! Aber von Ihnen, mein Herr, fordere ich eine Erklärung! Was hat mein Kind mit der Polizei zu schaffen?“

Wettes unterbrach sie: „Gnädige Frau, ich werde Ihnen allein das sagen, was ich für nötig halte. Erleichtern Sie mir doch meine Aufgabe, Sie werden es mir später danken.“

Es mußte etwas in der Stimme des Sprechers liegen, das die Matrone für ihn einnahm.

„Kind,“ wandte sie sich liebevoll an das vor Aufregung zitternde Mädchen, „ich wünsche, daß du dem Herrn Doktor diese Kassette aushändigst. Wir werden ja bald erfahren, wie diese ganze Angelegenheit zusammenhängt. Etwas Böses hast du sicher nicht getan.“

Die junge Dame suchte sich zu fassen.

„Ich werde es tun, Mama, — aber Hans wird sehr, — sehr böse sein.“

Damit wollte sie an Wettes vorbei das Zimmer verlassen. Wieder verperrte er ihr den Weg.

„Verzeihung, mein Fräulein, ich muß Sie bis dahin begleiten, wo die Kassette verborgen ist.“

Das Mädchen warf einen stehenden Blick auf die Mutter. Doch diese winkte mit der Hand, zu gehorchen. Den Widerstand hatten die Damen, diesem höflichen und doch so energischen Herrn gegenüber aufgegeben. Dann gingen sie in das Nebenzimmer, die junge Dame in die vor einem zierlichen Schränkchen nieder, das ihre Wäsche enthielt und schloß mit einem Schlüssel, den sie immer bei sich in der Tasche trug, die unterste Schublade auf. Dann frante sie zwischen sauber zusammengelegten Wäschehäufchen einen Gegenstand hervor, die Kassette, die sie schweigend, aber mit tränengefüllten Augen Wettes hinreichte.

Dieser zog sie prüfend in der Hand und schaute dann forschend der alten Dame in das ehrwürdige Gesicht.

„Sie haben die Kassette nie gesehen, gnädige Frau?“ fragte Wettes. „Nein, mein Herr, nie!“

Die alte Frau sprach die Wahrheit, das sah er. Und jetzt atmete er tief auf; in seiner Hand hielt er die Kassette und

darin lag — mußte das geraubte Geld liegen. Dann wandte er sich wieder an die Frau Rat.

„Gnädige Frau, dürfte ich Sie noch um wenige Minuten Gehör bitten.“

Die Dame nickte und ging ihm vor in die gute Stube. Wettes verbeugte sich abschiednehmend vor dem jungen Mädchen. Er suchte noch einen Blick zu erhaschen, aber sie hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen und weinte bitterlich. Ob sie eine Ahnung hatte, wie das alles zusammenhing?

Mit müden Schritten folgte Wettes der Frau Rat nach, die Kassette in der Hand.

„Gnädige Frau,“ — sie standen sich gegenüber und er sprach leise, — „Sie und Ihr Fräulein Tochter haben heute noch Schweres durchzumachen — es tut mir selbst leid, Ihnen das sagen zu müssen — aber erfahren werden Sie es doch! — Herr Willert — ist mit dem Gesetzen in Konflikt geraten — er wird noch heute verhaftet werden, — er ist ein Verbrecher und seine Tat verlangt Sühne!“

Die Matrone schwankte; entsetzt starrte sie Wettes an, ihre Hand tastete nach einer Stütze.

„Ein Verbrecher? — Er wird verhaftet?“ stotterte sie mit blaffen Lippen. „Mein armes Kind!“

„Bereiten Sie Ihre Tochter auf das Schreckliche vor.“

Wettes verließ fluchtartig das Zimmer und eilte die Treppe hinunter. Diese Qualen waren zuviel für ihn. Und in den Sekunden, wo er das entgeisterte Gesicht der alten Frau vor sich gehabt — da hatte er seinen Beruf selbst als gefühllos — als etwas Schweres empfunden.

Unten riß er die Türe der Droßkammer auf.

„Grosche,“ rief er hastig, „steigen Sie aus! Sie bleiben bis Punkt 11 Uhr hier in dem Hausflur und lassen niemanden hinaus, — nein, am besten ist, Sie stellen sich oben in dem ersten Stock in den Treppenhall! Von den in der Schwarzen Wohnung anwesenden Personen hindern Sie jede am Verlassen des Hauses. Im Notfall weisen Sie sich als Beamter aus. Um 11 Uhr kommen Sie dann nach der Friedrichschen Bank. Verstanden?“ (Fortf. folgt.)



und haften in einer Stübche bei Immenstadt, wo sich ein Lager gestohlener Gegenstände vorfand. Die Frank wurde seit langem zur Verbüßung einer siebenmonatigen Freiheitsstrafe gesucht.

**Frohntetten (Hohenz.), 27. Jan.** Störrischer Farren. Der 66jährige Farrenwärter Hugo Steiner wurde von einem bössartigen Farren, den er in den Stall bringen wollte, angefallen und an die Wand gedrückt. Mit größter Mühe gelang es dem Steiner, ins Freie zu gelangen, wo er lebensgefährlich verletzt zusammenbrach. Beherzte Männer konnten mit größter Anstrengung den wildgewordenen Bullen wieder einfangen.

**Stammheim N. Ludwigsburg, 27. Jan.** Selbstmord. Der 40jährige Schuhfabrikarbeiter Triebendörfer von hier, Vater von 2 Kindern, wurde nunmehr, nachdem er schon einige Tage vermisst war, erhängt aufgefunden.

**Freudenstadt, 27. Jan.** Der Staatspräsident im Krankheitsurlaub. Staatspräsident Bagille ist heute vormittag in Freudenstadt eingetroffen und hat im Kurhaus Palmwald Wohnung genommen, um hier seinen Krankheitsurlaub zu verbringen.

**Heidenheim, 27. Jan.** Unglücksfall. Der in der hiesigen Verbandstoff-Fabrik als Wagenbegleiter beschäftigte 60jährige Joh. Gg. Mad von Oberstoppingen kam gestern zwischen den Waßingewagen und das Auto, so daß ihm der Kopf zerdrückt wurde. Der Tod trat sofort ein.

**Ergenzingen N. Balingen, 27. Januar.** Ueberfahren. Am Montag wurden zwei fahrenden Händlern aus Jagstzell bzw. Mochenwangen gehörende Buben im Alter von 6 Jahren von einem Auto überfahren und schwer verletzt.

**Burgfelden N. Balingen, 27. Jan.** Die Hand in der Kreisfuge. Der Ende der 30er Jahre stehende Landwirt Ludwig Herter brachte beim Holzsägen die linke Hand in die Kreisfuge, wodurch ihm der Arm unterhalb des Ellenbogens buchstäblich abgesägt wurde.

**Vom Heuberg, 27. Jan.** Wiederbesetzung des Truppenübungsplatzes. Einem Wunsche der umliegenden Gemeinden entsprechend, wird der Truppenübungsplatz heuer wieder mit Truppen belegt, und zwar treffen im Februar nacheinander je zwei Kompagnien des Tübinger Bataillons zu 8—14tägigen Schießübungen hier ein.

**Enpfitingen in Hohenzollern, 27. Jan.** Entdeckung einer Höhle. Die rege Bautätigkeit, die im vorigen Jahre hier herrschte, wird auch heuer fortgesetzt werden. In den Steinbrüchen werden jetzt die zum Bauen nötigen Steine gebrochen. In einem Steinbruch stehen die Arbeiter auf eine Höhle von bedeutender Tiefe. Auch im benachbarten Gelände ist vor einigen Jahren ein Einsturz von größerem Ausmaß erfolgt.

## Baden

**Karlsruhe, 27. Jan.** Am 16. ds. Mts. rutschte ein lediger 21 Jahre alter Schreiner in einem Betrieb in der Karl-Wilhelmstraße, als er einen Korb mit Spänen die Treppe hinaustragen wollte, aus und zog sich eine Quetschung der Wirbelsäule zu, an deren Folgen er gestorben ist.

**Porzheim, 27. Jan.** In der Nacht zum 3. Januar wurde auf der Kreisstraße nach Bretten ein hier wohnender Goldarbeiter von zwei Männern überfallen und seiner Burschenschaft beraubt. Zwei junge Burschen aus Göbbrichen, die den Ueberfallenen in den Straßengraben warfen und ihm mit Gewalt seine Brieftasche wegnahmen, konnten jetzt festgenommen werden.

**Mannheim, 27. Jan.** In Gernsbach wurde in halberfrorenem Zustande, nachdem er zwei Nächte auf freiem Feld zugebracht hatte, ein 17jähriger Schiffsjunge aufgegriffen. Er war von dem Kapitän eines Schiffs mit einer größeren Summe zu Einkäufen nach Mannheim geschickt worden. Statt seinen Auftrag auszuführen, trieb er sich in Kneipen herum, wo ihm das Geld restlos abgenommen wurde.

**Mosbach, 27. Jan.** Am Sonntag nachmittag fand im Bahnhofs-Hotel hier eine vom Redaktionsverband einberufene öffentliche Versammlung statt, die aus den einzelnen interessierten Gemeinden des mittleren Neckar gut besucht war. Die Versammlung bekundete ihren Willen für die Durchführung des Kanals, die in einer zum Schluß einstimmig angenommenen Entschließung zum Ausdruck kam.

**Hemsbach bei Weinheim, 27. Jan.** Selbstmord. Der 72 Jahre alte Maurermeister Heinrich Schröder hat sich in seiner Wohnung erschossen. Der Verstorbene war Witwer und hinterläßt mehrere verheiratete Kinder. Er trug sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken.

**Kastatt, 27. Jan.** Nachmittags ist bei den Abbrucharbeiten in der Leopoldsfeste eine sehr schwere Steinplatte herabgestürzt, wodurch zwei Arbeiter mit herabfielen und Verletzungen am Kopf und an den Füßen erlitten.

**Schapbach, 27. Jan.** Der Hofbauer Severin Künstle war mit seinen beiden Söhnen auf der Jagd, wobei der 12 J. a. Sohn Severin eine Kopfbedeckung in der Farbe eines Hasenfells hatte. Der ältere Bruder glaubte, ein Wild vor sich zu haben und schoß auf die Kopfbedeckung. Mehrere Schrotkugeln drangen in den Kopf ein; der getroffene Knabe mußte in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Baltersweil b. Waldshut, 27. Jan.** Am Dienstag früh brannte das Dekonomiegebäude des Landwirts Johann Albrecht vollständig nieder. Vom Wohnhaus wurde der Dachstuhl beschädigt.

## Sotales.

Wildbad, 28. Jan. 1926.

**Matkärer.** Freudestrahlend brachte gestern das fünfjährige Söhnchen des Herrn Medizinalrats Dr. Friz hier einen munteren Matkärer nach Hause. — Die Anzeichen mehren sich, daß wir ein Matkärerjahr bekommen.

**Kinden-Blickspiele:** Wie bereits in der gestrigen Zeitung zu lesen war, kommt ab Freitag bis einschl. Montag der größte deutsche Film „Bismarck“ zur Vorführung. Der Film führt uns in die Zeit von 1806 bis 1858 und sehen wir Szenen aus dem Jahre 1848: „Ernennung Bismarcks zum Bundeskanzler“ und viele andere mehr. Der Film ist überparteilich und ist aus dem Wunsche des ganzen Volkes heraus, von einer eigens dazu gegründeten Bismarck-Film G. m. b. H. hergestellt worden. Schirm-

herr ist Reichspräsident von Hindenburg, während Fürst Otto von Bismarck Vorsitzender des Ehrenauschusses ist. Es ist also mit diesem Filmwerk etwas ganz besonderes geschaffen, ein Film, den jeder Deutsche gesehen haben sollte! Der Film hat in allen Städten, wie Berlin, München, Stuttgart, sowie Porzheim (wo der Film ab gestern läuft), den denkbar größten Erfolg gehabt. Infolge des zu erwartenden Andranges wird er sucht, von dem Vorverkauf Gebrauch zu machen. Es ist zu diesem Film ein Geseitbuch erschienen, das zu dem äußerst billigen Preise von Mk. 1.80 im Vorverkauf, sowie an der Kasse zu haben ist. In dem Buch finden wir auch 24 Originalaufnahmen aus dem Filmwerk. y.

Die Hebung des Fremdenverkehrs ist für alle Kur- und Badeorte eine akute Frage. Wenn heute der Mahnruf der heimischen Bäder an alle Deutschen ergeht, zur Erholung die herrlich gelegenen Kurorte unserer engeren Heimat aufzusuchen, so treffen namentlich die großen Durchgangsstädte Einrichtungen, um den Erholungreisenden den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. So ist z. B. jetzt die Stadt Rölln, die sich so vorzüglich auf alles versteht, was den Fremdenverkehr heben könnte, in letzter Zeit dazu übergegangen, 12 Damen zu Fremdenführerinnen ausbilden zu lassen, und stellt sie auf Anfordern beim städtischen Verkehrsamt zur Verfügung. Die Damen sprechen mehrere Sprachen und kennen Rölln natürlich gründlich. Eine feste Besoldung durch die Stadt erhalten sie nicht, sondern sie erwerben ihren Lebensunterhalt durch die Gebühren, die für ihre Inanspruchnahme zu zahlen sind.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Lehrstuhl für deutsche Sprache soll an der holländischen Universität in Amsterdam errichtet werden.

Die Unterdrückung der Deutschitoler. Durch ein Dekret ist angeordnet worden, daß die deutsche Benennung der Stationen der Eisenbahnen in Südtirol sofort entfernt werden. Das Ausrufen in deutscher Sprache wurde verboten.

In einer Vorlesung an der Berliner Universität über Völkerrecht führte der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Simons aus, Italien habe zwar seinen Winderbellenvertrag unterzeichnet, aber die italienische Regierung habe bei der Einverleibung Südtirols in feierlicher Form eine weitzerzige Behandlung der neuen Untertanen deutscher Abstammung zugesichert. Auch der Völkerbund habe 1922 eine dahingehende Entschlieung gefaßt. Seit Oktober 1923 habe aber die Unterdrückung des Deutschiums begonnen. Es liege damit eine unzweifelhafte Mißachtung feierlicher Versprechungen und völkerrechtlich eine Verletzung des geltenden Rechts vor.

Die Stadt ohne Bäder. In Augsburg ist die Tatsache festzustellen, daß über 91 v. H. der Wohnungen in der Stadt, in Frage kommen über 37 200 Wohnungen, kein Bad besitzen. Damit dürfte Augsburg unter den deutschen Großstädten in dieser Hinsicht wohl an eine der letzten Stellen stehen.

Die spanischen Ueberseeflieger. Major Franco und Hauptmann de Alida, die in Palos aufgestiegen sind, kamen nach einer Landung bei Las Palmas auf den Kanarischen Inseln in Cap Verde an. Den Flug über das Atlantische Meer von Cap Verde bis Pernambuco (Brasilien) hoffen sie in 18 Stunden zurücklegen zu können. Nach einer Landung in Pernambuco soll Rio de Janeiro in 12 Stunden erreicht werden. Nach weiteren 14 Flugstunden hoffen sie an das Ziel, Buenos Aires, zu gelangen. Der Flug soll insgesamt 59 Stunden dauern. Franco überbringt ein Geschenk des Königs Alfons, einen goldenen Becher, an den Präsidenten von Argentinien, ferner Sendschreiben des Königs, der spanischen Regierung und verschiedener wissenschaftlichen Gesellschaften an Argentinien, Uruguay und Brasilien.

Ein spanisches Wunderkind. Aus Madrid kommt die Kunde, daß ein efffähiges Mädchen, Hildegard Carballeira, an der dortigen Universität als Studentin eingeschrieben wurde. Sie hat bereits die vorgeschriebenen ersten drei Prüfungen zur Erwerbung des akademischen Doktorgrads erfolgreich abgelegt. Der Prüfung wohnten der Hof und die ersten wissenschaftlichen Vertreter des Landes bei. Das Mädchen beherrscht heute bereits mehrere europäische Sprachen und hat auch eine außergewöhnliche musikalische Begabung.

Grans legt Berufung ein. Der vom Gericht in Hannover wegen Beihilfe zum Mord in zwei Fällen zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte Händler Grans hat gegen das Urteil beim Reichsgericht Revision anmelden lassen.

Verhaftung. In B a u i n g e n (Schwaben) wurde der Sägewerksbesitzer Geßler von Wüdingen an der Brenz verhaftet. Mit der Umkleidung seines Konturfes soll eine wertvolle Zimmereinrichtung, die früher zum Igl. Schloß in Stuttgart gehörte, verschwunden sein.

Wiederherstellung des „Jüngsten Gerichts“. An den Kunstmuseen der Peterskirche in Rom haben sich verschiedene Schäden gezeigt, worüber kürzlich eine mit der Untersuchung beauftragte Abordnung von Sachverständigen dem Papst Bericht erstattete. Der Papst billigte den Vorschlag, namentlich soll die Wiederherstellung des berühmten Gemäldes von Michelangelo, das „Jüngste Gericht“, sofort in Angriff genommen werden. Das Wandgemälde soll auf Anordnung des Papstes jedoch so wiederhergestellt werden, wie es von Michelangelo selbst gemalt worden sei, die ursprünglichen Nachfiguren des Bildes sollen also wieder in die Erscheinung treten. Wie ein römisches Blatt schreibt, sagte der Papst: „Man hat kein Recht, auf eine solche Weise (durch Uebermalung) das herrliche Werk des großen Künstlers zu entweihen.“ — Die betreffenden Figuren waren nach dem Tod Michelangelos von dem Nachfolger Michelangelos am Bau des Vatikan, dem Maler und Bildhauer Daniel Acciarielli da Volterra im Auftrag des Papstes Paul V. übermalt worden, was Volterra im Volksmund den Spottnamen „Braghetone“ (Hofenmacher) eintrug.

Der Freimaurerpalast in Rom. Der Palast Giustiniani in Rom, der bisherige Sitz der italienischen Freimaurer, ist von der italienischen Regierung für 115 000 Lire angekauft worden. Der Palast wird als Sitz der italienischen Akademie eingerichtet.

Besser spät als gar nicht. In Sonthofen i. N. wurde ein Paar getraut, das zusammen 140 Jahre zählt. Der Bräutigam ist 72, die Braut 68 Jahre alt.

Notleidende Ortskrankenkasse. Die Ortskrankenkasse in Chemnitz ist durch 7000 Erwerbsunfähige (7 v. H. des Mitgliederbestands) so in Anspruch genommen, daß sie bei einer Wocheneinnahme von 150 000 M. und einer Ausgabe von 225 000 M. einen wöchentlichen Fehlbetrag von 75 000 M.

hat. Die Kasse hat nun die Beiträge von 6 auf 7,5 v. H. des Grundlohns erhöht, gibt aber Krankengeld erst vom vierten Tag an, und zwar für die ersten 6 Wochen 50 v. H., von da an 60 v. H. des Grundlohns. Das Sterbegehalt wird vom dreifachen auf den zwanzigfachen Betrag des Grundlohns herabgesetzt.

Großer Verlust einer Sparkasse. Bei der Kreissparkasse Hochenslein (Prov. Sachsen) wurde ein durch leichtsinniges Kreditgeben veranlaßter Verlust von 600 000 Mark festgestellt.

Durch starke Nebel wurde der Seeschiffsverkehr auf der Elbe und im Hafen von Hamburg vollständig lahmgelegt. Das Verholten von Segelschiffen durch Schleppdampfer mußte eingestellt werden.

Retzung Schiffbrüchiger. Der deutsche Dampfer „Bremen“ hat bei schwerem Seegang in der Höhe von Halifax (Kanada) 6 Mann der Besatzung des britischen Frachtdampfers „Bariston“ gerettet; 24 Mann der Besatzung sind noch an Bord des Frachtdampfers.

Unzerbrechliches Glas? Eine Londoner Fabrik soll von zwei österreichischen Erfindern Dr. Kurt Ripper und Dr. Fritz Kollat die Erfindung eines unzerbrechlichen und dehnbaren Stoffes angekauft haben. Das Glas sei unzerfärbt und habe die Härte des Kalkspats, lasse sich polieren, schleifen, ätzen, feilen, fräsen und vertrage eine Hitze bis zu 280 Grad Celsius, ohne zu verbrennen.

Aufklärung des Friedrichsfelder Mords. Zu dem Mord an der 15 J. a. Christine Großmann in Friedrichsfeld bei Heidelberg wird mitgeteilt, daß der 22 J. a. Bruder Georg des Mädchens seine Schwester im Streit erschlagen hat, weil sie nicht rechtzeitig nach Hause kam. Der Täter wurde in das Amtsgerichtsgefängnis nach Mannheim überführt.

Mord. Der Bankangestellte Martin Timm in Hamburg fand gestern abend beim Betreten seiner Wohnung seine 45 Jahre alte Ehefrau ermordet vor. Ob Raubmord vorliegt, steht noch nicht fest.

Brand. In Bad Filmsberg (bei Hirschberg, Schlesien) brannte in Folge Kurzschluß die Besetzung des Viehweisers Thiele am Langberg vollständig nieder. Alles Mobiliar, sämtliche Arbeitsvorräte, sowie der Viehbestand verbrannten. Die Frau und die Kinder des Besitzers trugen schwere Brandwunden davon.

Ein Großfeuer zerstörte einen Teil der Mechanischen Weberei einer großen Textilfabrik in Jittau (Sachsen). Zahlreiche Maschinen und große Mengen Halbfabrikate sind verbrannt. Die Weberei ist seit ihrem Bestehen bereits 5 oder 6 Mal durch Brände heimgesucht worden.

Gemäldediebstahl. In einem Privathaus in Genua wurden durch Einbruch fünf wertvolle Gemälde gestohlen, darunter ein Rubens und Bild „Auferstehung“ aus der Schule von Dyck.

Erdbeben. Nach einer Meldung aus Australien sind die Salomonsinseln im Stillen Weltmeer von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden.

Die Zunahme der Zahl der weiblichen Bevölkerung war in den letzten 15 Jahren fast doppelt so groß wie die der männlichen. Die Zahl der ortsanwesenden Männer nahm im ganzen Reich vom 1. Dezember 1910 bis 16. Juni 1925 um 1 692,8 Tausend zu, die der Frauen dagegen um 3 073,6 Tausend. Die Vermehrung beträgt bei den Männern nur 5,94 v. H., bei den Frauen dagegen 10,49 v. H. Die größte Zunahme der Zahl der Frauen wurde in Westfalen mit 19,64 v. H. verzeichnet; in Preußen haben die Frauen um 2012,6 Tausend zugenommen, die Männer nur um 1164,9 Tausend.

Aufhebung von Seuchenvorschriften. Das württ. Ministerium hat die Vorschrift der Blutuntersuchung bei Einhufern, die nach Württemberg eingeführt werden, wieder aufgehoben, da die Seuchengefahr als beseitigt gelten kann.

Arzneimittel gegen Tierkrankheiten. Verschiedene Landwirtschaftskammern warnen vor dem Ankauf angeblich unfehlbaren Heilmitteln gegen Viehkrankheiten und Seuchen und Desinfektionsmitteln, die im Hausierweg den Landwirten angeboten werden, die aber ganz unwirksam, wenn nicht geradezu schädlich sind. Oft werden dazu auch teure Spritzen zum Einspritzen der Mittel verkauft. Auf jeden Fall sollen vor dem Kauf bei der Landwirtschaftskammer Erkundigungen eingeholt werden.

Tierseuchen im Deutschen Reich. Nach einer amtlichen Veröffentlichung wurde am 31. Dezember 1925 die Maul- und Klauenseuche im Deutschen Reich in 2752 Gemeinden mit 6046 Gehöften, die Räude der Einhufer in 79 Gemeinden und die Schweineseuche und Schweinepest in 315 Gemeinden mit 377 Gehöften festgestellt. In Württemberg war der Redarkreis am stärksten von der Seuche betroffen.

Woher stammt der Name Bockbier? Eines Tags kam ein braunschweigischer Ritter an einen fürstlichen Hof nach dem bierreichen Bapernland. Er mäkelt an dem ihm vorgelegten Gerstenlaß und probte, daß kein Bier in der ganzen Welt die berühmte Braunschweiger „Mumme“ übertreffe. Das verdroß den fürstlichen Mundschent und Kellermeister und er verschwor sich hoch und teuer, dem Ritter den Beweis zu liefern, daß das Bapernland dem keinen Braunschweig auch in der Bierfrage doch noch über sei. Wenige Tage später wurde der Soubertrank des Kellermeisters an der fürstlichen Tafel gereicht. Ein lustiges Rechen begann. Der Ritter aus Braunschweig tat auch männiglich mit, denn das Bier munde ihm wirklich vorzüglich. Nach einiger Zeit aber erhob er sich und schwankte aus dem Saale, um unten im Garten ein wenig frische Luft zu schöpfen. Kam aber nicht allzuweit, denn die Geister des Biers rächten sich und streckten den starken Ritter zu Boden. Da er gar nicht wieder kam, stand man auf, um ihn zu suchen. Und fand ihn laut schnarchend im Garten liegend. Kein Rufen und Rütteln half. Nur einmal öffnete der Ritter die Lippen und brachte mühsam die Worte: „Ein — — — Bock“ hervor. Er wollte sagen: „Ein Bock hat mich gestochen!“ Da wandte sich der Fürst an seinen Mundschent und Kellermeister. „Der Name für das Bier ist gefunden. Bockbier soll es heißen! Und dafür, daß du Baperns Ehre gerettet, sollst du das alleinige Vorrecht haben. Bockbier zu brauen, und keine männlichen Erben sollen es ebenfalls so halten dürfen.“ — — — So ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.

Zusammenschluß. Die württembergischen Landesverbände des „Stahlhelm“, des „Wehrwolf“ und des „Wiking“ haben sich zu gemeinschaftlicher Arbeit unter dem Namen „Wehrbund Württemberg“ zusammengeschlossen.

Schlaflose Nächte verbringen viele durch den Husten, namentlich haben auch die Kinder durch den Keuchhusten und Ratauhusten viel durchzumachen. Als bestes Mittel dagegen erweisen sich immer wieder Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen, sie sind durch 5500 notariell beglaubigte Zeugnisse als hilfebringend anerkannt.



# Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 27. Jan. 4.20.

Dollar/Dollarschein 98.90.

Kriegsanleihe 0.240.

Frank. Franken 130.55 zu 1 Pf. St., 26.99 zu 1 Dollar.

**Vor dem Verkauf der Stinnes-Flotte.** Nach der „Kön. Zig.“ haben die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen mit in- und ausländischen Interessenten über den Verkauf der Stinnes-Flotte eine günstige Verlauf genommen. Man kann annehmen, daß in kürzester Zeit ein befriedigender Abschluß bevorsteht.

**Die gesetzliche Miete in Bayern** wurde für den Monat Februar auf 97 v. H. der Friedensmiete festgesetzt. Die Erhöhung wird mit der Erhöhung der Aufwertungsprozente begründet.

**Russische Goldsendung nach England.** Als Sicherheit für russische Warenbestellungen bei englischen Firmen überbrachte der deutsche Dampfer „Salte“ 20 Millionen Mark Gold von Petersburg (Weningrad) an eine Londoner Bank.

**Die Zahl der Arbeitslosen in England** betrug am 18. Januar 1.215.000.

**Heilbronn, 27. Jan. Salzwerk.** Bei dem Salzwerk Heilbronn ist der Abfall auf Grund der dem Werk überlassenen Quote bedeutend zurückgegangen, so daß Kurzarbeit eingeführt werden mußte. Die Verwaltung hat bei den Generalunkosten stark abgebaut, so daß der durch den geringeren Umsatz entstandene Ausfall dadurch teilweise erlöst werden konnte. Immerhin dürfte die Krise für das Jahr 1925 diobedenlos bleiben.

**Geselingen a. St., 27. Jan. Arbeitszeitverkürzung.** Die Württ. Metallwarenfabrik hat die Arbeitszeit weiter eingeschränkt. Die Mehrzahl der Werkstätten arbeitet diese Woche nur drei Tage.

**Stuttgarter Börsen, 27. Jan.** Die wenig günstige Aufnahme, welche die gestrige Regierungserklärung gefunden hat, gab auch heute der Börse Veranlassung zur Zurückhaltung. Das Geschäft war gering und die Kurse zum Teil leicht abgewandt. Wesentliche Kursveränderungen sind nicht zu verzeichnen. Auf dem Rentenmarkt waren Vorkriegs-Pfandbriefe heute etwa um 1/4 v. H. niedriger gesucht ohne größeres Angebot. Staatsanleihen waren ohne Geschäft und unverändert. 5 v. H. Reichsanleihe 0.235. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

**Berliner Getreidepreise, 27. Jan. märk.** 24.20—24.80, Roggen 14.90—15.60, Wintergerste 14.20—16, Sommergerste 17.20—20.10, Hafer 15.70—16.80, Weizenmehl 32.50—35.50, Roggenmehl 22.50 bis 24.50, Weizenmehl 11.25—11.50, Roggenmehl 9.60 bis 10.10, Raps 340 bis 350.

**Württemberg, 27. Jan. Feinsilber Grundpreis 92.86.** Feinsilber in Körnern: 92.30—92.80, Feingold: 2800 bis 2810, Export-Platin: 14.80 bis 15.

## Märkte

**Ulm, 26. Jan. Schlachtviehmarkt.** Zutrieb: 3 Ochsen, 7 Färren, 5 Kühe, 7 Rinder, 116 Kälber, 176 Schweine. Preise: Ochsen 1. 44—48, Färren 1. 43—45, 2. 38—42, Kühe 2. 32—36, 3. 18—30, Rinder 1. 44—48, 2. 38—42, Kälber 1. 65—70, 2. 62 bis 64, Schweine 1. 70—72, 2. 64—68 Mark. Marktverkauf: In allen Gattungen langsam.

**Pforzheim, 26. Jan. Schlachtviehmarkt.** Zutrieb: 13 Ochsen, 14 Kühe, 21 Rinder, 10 Färren, 1 Kalb, 236 Schweine. Preise: Ochsen 1. 46—48, Rinder 1. 50—53, Ochsen und Rinder 2. 42—44, Kühe 28—38, Färren 44—52, Schweine 82—86 Mark. Marktverkauf: Schnellend.

**Viehpreise.** Ragold: Ochsen 540—570, Stiere 385 bis 400, Kühe 320—400, Rinder und trächtige Kalbinnen 320—590, Schmalvieh 173—298. Riedlingen: Pferde 300—1200, Fohlen 120 bis 200, Färren 400—700, Ochsen 550—700, Kühe 320—480, Kalbinnen 450—680. — Weizheim: Ochsen 42—46, Färren 33—42, Markt der Jentner, Stiere 280—400, Rinder 300—400, Kalbinnen 400 bis 700, Kühe 250—500 Mark das Stück.

**Schweinepreise.** Ragold: Milchschweine 32—46, Käufer 42 bis 75. — Riedlingen: Käufer 40, Milchschweine 32—40. — Tuttlingen: Milchschweine 25—35. — Weizheim: Käufer 60—80, Milchschweine 25—35 Mark das Stück.

**Fruchtpreise.** Ulm: Weizen 12.50—13, Roggen 9.50—9.60, Gerste 9.50—10, Haber 8 bis 9.50. — Heidenheim: Kerner 13.70, Weizen 12.10, Gerste 9.80, Haber 8.40. — Leutkirch: Haber 9—11.50, Weizen 11—11.60, Gerste 9.75—10.50. — Raasdorf: Weizen 11.50—12.50, Roggen 10.50, Gerste 10 bis 10.50, Haber 8.20—8.50, Ackerbohnen 8.50, Erbsen 16. — Riedlingen: Haber 8.20—8.50, Ackerbohnen 8.50. — Ulm: Dinkel 8 bis 9, Gerste 8.30—10.40, Haber 8—9.20, Weizen 9.40—11.80. A. b. Jir.

**Leonberg, 27. Jan. Pferdemarkt.** Der alljährlich stattfindende große Leonberger Pferdemarkt findet heute am Dienstag, den 9. Februar, statt. — Die Reichsbahndirektion wird auch diesmal wieder zu diesem Markt Extrazüge nach Leonberg laufen lassen.

**Stuttgart, 26. Jan. Hopfenmarkt.** Dem Hopfenmarkt waren 3 Bollen mittlerer Qualität zugeführt, die zum Preis von 370 Mark der Jir. Abfah fanden. Nächster Markt, Montag, den 1. Februar.

**Nürnberg, 27. Jan. Futtermittel, Umsatz 30 Bollen:** Hallertauer 470—580; Markt-hopfen 480—500; Tendenz: unverändert ruhig.

**Die Welttabakernie.** Das Ackerbauamt in Washington schätzt die Tabakernie des Jahres 1925 auf etwas weniger als die der beiden vorhergehenden Jahre, dagegen auf etwa 38 v. H. mehr als den Durchschnittsertrag der fünf letzten Vorkriegsjahre.

**Bismarck-Film.** In den Li-Li läuft ab Freitag der große „Bismarck-Film“. Der Autor des Filmes, Herr Prof. L. Ziehen, Direktor der Ritterakademie, Brandenburg a. H., hat dazu ein packendes Geleitbuch geschrieben, das auch den zweiten Teil des Filmes, der in diesem Herbst herauskommt, bereits umfaßt. Der besondere Wert des Buches (wie auch des Filmes) liegt darin, daß es in politischer Hinsicht durchaus ohne jede Tendenz geschrieben ist. Der bekannte Dr. Beumer hat in einer Besprechung dem Buch folgende Zeilen gewidmet: „Wir hatten bisher kein Buch, das in 142 Seiten auf Grund tiefgründiger Geschichtsforschung in volkstümlicher Form Bismarcks Werk und Person so vollkommen darstellte, wie es Prof. L. Ziehen in dem vorliegenden „Geleitbuch“ mit Geist und Herz geschrieben hat. Nimm, Deutscher, dieses Buch, lies es in und mit deiner Familie und glaube mit ihm an Deutschlands Zukunft.“ Das Buch, das 150 Seiten Text und 24 ganzseitige Bilder nach Originalaufnahmen aus dem Film enthält, kostet nur Mk. 1.80 und ist, wie das reich ausgestattete Programmheft, das nur 25 Pf. kostet, an der Kasse der Linden-Lichtspiele erhältlich.

**Neue Reclam-Bücher.** Für jeden, der sich mit bescheidenen Mitteln Bildungsstoff verschaffen und ausgewählt gute Werke aus der neueren Literatur erwerben will, sind die jeweiligen Neuerscheinungen der Universal-Bibliothek von größter Wichtigkeit. Die Mannigfaltigkeit, die die neue, jedoch zur Ausgabe gelangte Serie von 10 Nummern bietet, ist erstaunlich. An erster Stelle stehen Goethes Märchen (Mit einer Einführung und einer Stoffsammlung zur Geschichte und Nachgeschichte des „Märchens“. Von Theodor Friedrich. Nr. 6581—83, Hef 1. 1.20, Band 1. 2.—, Ganzleber 1. 6.—). Der Herausgeber Theodor Friedrich hat sinnvoll, klar und übersichtlich die verschiedenen Deutungen und Forschungsergebnisse zusammengestellt und somit jedem, der die Geschichte dieser „Märchen“ kennenlernen will, einen guten Führer an die Hand gegeben. — Die beifällige Aufnahme, die den Hefischen Analysen von Gerhart Hauptmanns Dramen zuteil wurde, veranlaßte den Verlag, auch Analysen der Hefischen Dramen herauszugeben. **Analysen zeitgenössischer Bühnenwerke.** 5. Band. Friedrich H. Krämer: Henrik Ibsen I (Inhalt: Nora oder Ein Puppenheim — Gespenster — Wärdene. Nr. 6586. Hef 40 Pf.). Friedrich H. Krämer ist ein genauer Kenner des Dichters. Er gibt nicht nur Inhaltsangaben, sondern künftigen Analysen von selbständiger Auffassung. — Als wertvolle Bereicherung besser volkstümlicher Unterhaltungsliteratur in der Universal-Bibliothek darf Gustav Schröder: Kinderland (Erzählungen und Skizzen aus dem Kinderleben. Mit einem Nachwort von Waldemar Nubner. Nr. 6585. Hef 40 Pf., Band 80 Pf.) bezeichnet werden. Das Buch wird für alle, die Kinder lieben, ein Quell des reinen Genusses sein. — Der bekannte „Jugend“-Mitarbeiter Dietrich Loder erfreut durch eine Reihe amüsanten Humoresken und Grastesen. „Das verrückte Auto“ (Nr. 6589. Hef 40 Pf., Band 80 Pf.) ist für Menschen, die von Herzen lachen wollen, der richtige Lesestoff. Die Geschichten sind originell, zuweilen auch bizarr und satirisch, immer aber geistreich und durchaus modern. — Tief ergreifend ist Gustav Flauberts wundervolle Erzählung „Ein schlichtes Herz“ (Aus dem Französischen von Ernst Sander. Nr. 6590. Hef 40 Pf., Band 80 Pf., Ganzleber 1. 5.—). — Die Musikliteratur, die in Reclams Universal-Bibliothek einen breiten Raum einnimmt, ist wiederum mit einer wertvollen Neuerscheinung ergänzt worden: Max Steinitzer „Tschairowsky“ (Musiker-Biographien 38. Band. Nr. 6584. Hef 40 Pf., Band 80 Pf.). Nicht nur der Komponist, auch der Mensch Tschairowsky fand in Max Steinitzer einen hervorragenden Interpreten. — Den vielen Freunden der Naturwissenschaft sei ganz besonders die letzte Neuerscheinung auf diesem Gebiet empfohlen: Prof. Dr. Eugen Alt „Wind und Wetter“ (Mit 4 Tafeln und 10 Zeichnungen im Text. Bücher der Naturwissenschaft 31. Band. Nr. 6587/88. Hef 80 Pf., Band 1. 20, Halbleber 1. 2.40). Der Verfasser gibt einen Bericht über den gegenwärtigen Stand des ganzen Problems, lehrt die Wetterkarte richtig lesen und die vielgestaltigen Anzeichen, aus denen die Wettervorhersage erfolgt, zutreffend zu urteilen. — Sieben wertvolle Bücher aus den verschiedensten Wissensgebieten werden uns mit dieser Serie geboten. Es ist erfreulich, daß diese Geisteswerke schon für 1.40.— erhältlich sind. Der Weg ins Land der Erkenntnis führt trotz schlechter Zeiten durch die Universal-Bibliothek jedem offen. Wohl dem, der deren Früchte zu genießen versteht.

## Gebäudebrand-Versicherung.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1926 an ist die gesetzliche Versicherung auf 180 % erhöht worden, sodaß den Gebäude-Eigentümern im Schadensfall eine Entschädigung bis zum 1,8fachen des Friedensversicherungsanschlages verwilligt wird.

Diejenigen Gebäudebesitzer, welche im Jahre 1925 eine Feuer- und Teuerungsversicherung hatten, können nunmehr jederzeit im Zusammenhang mit dieser Erhöhung ihre Teuerungsversicherung bis 1. Februar ds. Js. ermäßigen oder ganz abmelden. Dahingehende Anträge wären beim Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherungsanstalt oder bei der Gemeindebehörde alsbald einzureichen. Die gesetzliche Deckung mit 180 % dürfte aber in manchen Fällen nicht ausreichen und es können deshalb Teuerungsversicherungen bis zu 50 % des Friedensversicherungsanschlages neu beantragt werden. Stadtschultheißenamt.

## Ladenlokal gesucht

von seriösem, solventem Geschäftsmann bei zeitgemäßer, jedoch nicht zu hoher Miete für Spezialgeschäft.

Gefl. Angebote unter Nr. 1000 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

## 1. Württemberg. Geld- und Pferde-Lotterie

Ziehung am 17. März 1926  
Preis des Loses 1 Mark

Zu beziehen durch die Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Arterienverkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur**, einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste und billigste Kur unterrichten. (Monatskur nur Mk. 3.50)

**Sanitas-Depot, Charlottenburg 5**  
Abteilung: A 470

## Vertreter

zum Besuch von Hotels, Restaurants und Feinkostgeschäften von Gebädfabrik gesucht.  
Angebote unter Chiffre 374 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

## Union-Britetts

find eingetroffen. C. Saas.

## Höre nicht auf

Wenn einer aufhört zu inserieren hört ein anderer auf zu kaufen  
Wenn einer aufhört zu kaufen hört ein anderer auf zu verkaufen  
Wenn einer aufhört zu verkaufen hört ein anderer auf anzufertigen  
Wenn einer aufhört anzufertigen hört ein anderer auf zu verdienen  
Wenn einer aufhört zu verdienen hört jeder mann auf zu kaufen —  
Darum höre nicht auf

## zu inserieren!

## Tee-Kuren

aus der Würthofener Naturheil  
Magen - Verdauungs - Kur  
Leber - Gallen - Kur  
Nieren - Blasen - Kur  
Ischias - Gicht - Kur  
Blutreinigungs - Kur  
Brust - Lungen - Kur  
Asthma . . . . . - Kur

in Paketen, eine Kur 3 Mark  
Niederlage:  
Med.-Drogerie A. & W. Schmit.

## Rabeljan, frische Seringe

zum braten,  
Rehbügel  
u. Ragout,  
empfiehlt  
Adolf Blumenthal.

## W. = B. = W.

Morgen Freitag  
nachmittag 3 Uhr  
bei Rieringer, Commerberg.

Ronnenmisch.  
Ein schönes  
**Läuferfleisch**  
hat zu verkaufen  
Katharine Günthner.

Schöne süße  
**Mandarinen**  
per Pfund 50 Pf.

la. span.  
**Orangen**  
10 Stück 85 Pf.

**Zitronen**  
10 Stück 75 Pf.

schöne haltbare **australische Aepfel**  
per Pfund 80 Pf.

**Bananen**  
per Pfund 70 Pf.

**Wallnüsse**  
per Pfund 70 Pf.

empfiehlt in frischer Ware  
**Feinkosthaus KLOSS**

Wer seine Hühner nicht monatelang nur für den Dünger halten, den höchsten Eierertrag sowie viele

## Wintereier

erzielen will, der füttert das allgemein gelobte und jahrzehntelang bewährte Geflügelbeifutter und Körnerkraftfutter

## Ragout

sowie das allgemein gelobte, leicht verdauliche Hundefutter **Reform-Hundekuchen**  
Zu haben bei:  
**Gottlob Faas,**  
Landesprodukte.

**Einladung.**  
**Alle 1901er**  
werden freundlich gebeten, am Samstag, den 30. Januar abends 8 Uhr zwecks wichtiger **Besprechung** in der Weinstube „Schwanen“ sich einzufinden.  
Der Einberufer.



## Billige Schneeschuhe!

(komplett mit Bindung und Stöcke von Mark 17.— an)  
**Ski-Hölzer** von Mk. 9.— an

von Mk. 4.50 an  
**Bindung** blau und Covercol, wasserdicht, von Mk. 35.— an

**Ski-Anzüge** nur gute Marken von Mk. 25.— an

**Ski-Stiefel** werden gratis fertig montiert.

**Schneeschuhe** Wir verkaufen 100 Paar **Ski-Hölzer Marke „Schick“ 30 Prozent unter Preis.**

Sämtl. Einzelteile vorräg.  
**Billigste Preise.**  
Telephonische Bestellungen werden sofort nach jeder Station ausgeführt.

## Sporthaus SKUNTZE

Pforzheim  
Telefon 3589, Kronenstr. 3

